

Jagičev »Archiv für slav. Philologie« prinaša v zadnjem zvezku (XVI, 3 in 4) dve kratki oceni o knjigi »Die basko-slavische Spracheinheit«, katero je nedavno objavil naš rojak *Ź. Topolovšek*. Ta knjiga se je pri nas močno slavila, in domač učenjak jo je celo proglasil za epohalno delo, katero utegne teoriji o skupnem izvoru vseh jezikov pomoči do zmage. In res se odlikuje knjiga po lični zunanosti, dobrem popirji in lepem tisku. O ostali njeni vrednosti pa piše prof. *H. Schuchardt*: »Ueber den Wert solcher Arbeiten braucht man die Männer der Wissenschaft nicht zu belehren; die Verfasser aber lassen sich nicht belehren. So würden denn selbst die wenigen Worte, die ich dieser Veröffentlichung widme, ganz verschwendet sein, wenn sie nicht unter Umständen erfolgt wäre, die mich in der That überraschen. Es hat sich noch Einer gefunden, der an die basko-slavische Einheit glaubt, nämlich der Mäcen, der die Kosten des Druckes bestritten hat. Vielleicht, ich wage nicht zu sagen: hoffentlich, erspart er nun sich und uns den verheißenen zweiten Band«. Še ostreje je obsodil knjigo prof. *V. Jagić*: »Wenn man den gänzlichen Misserfolg etymologischer Deutungen, die von den erwähnten Männern (namreč Dankowsky, Kollár, Šembera, Trstenjak) herrühren, doch noch einigermaßen entschuldigen kann — ihre Studien fallen ja in die ersten Decennien des Jahrhunderts — so ist für die grenzenlose Verblendung, die aus allen Poren dieses zu Ende des Jahrhunderts geschriebenen Werkes herausguckt, wahrlich kein Entschuldigungsgrund zu finden. Wem glaubt der Verfasser mit seinen kopflosen Vergleichen der aus allen slavischen Sprachen zusammengerafften Wörter mit dem etwas gleiches oder ähnliches bedeutenden baskischen imponieren zu können? Wer soll nicht staunen über sein Verfahren, wie er ganz willkürlich bald einen bald mehrere Consonanten dem slavischen Worte abzwickt, um einen baskischen Rest zu gewinnen. Z. B. baskisch ist *ata* die Thüre: nun man schmeiße bei dem slavischen *vrata* die beiden Consonanten *vr* weg und der Rest ist wirklich baskisch! Dass *vrata* in der Zeit, die der »baskoslavischen Einheit« näher stehen sollte, nur **vorta* lauten konnte, davon will der gelehrte Mann nichts wissen. Oder ein anderes Beispiel. Das baskische *aska* bedeutet Trog, Krippe. Das ist ja das slovenische *naške* mit verschlucktem consonantischem Anlaut *n*! Dass aber *naške* eine ganz junge Wortform ist und im Kirchenslavischen dafür *нашты*, serbokroat. *načve* steht, auch das wird von dem großen Baskologen, der Topolovšek heißt, vornehm ignoriert. Köstlich ist die Einfalt, mit welcher slovenische Fremdwörter als slavisches Erbgut aufgefasst und in die »baskoslavische Spracheinheit« versetzt werden. Wörter, wie *špranja*, *brajda*, *janka*, *žakelj*, *boja*, *kamžola*, *škoda*, *zopar*, *žogati* u. s. w. dienen diesem großen Sprachforscher als Operationsbasis! Um nur den lautlichen Gleichklang herauszuschlagen, wird von einem slavischen Wort das Nebensächliche, z. B. die Präposition und ein Stummel der Wurzel von dem übrigen Wortkörper abgetrennt und siehe da, das Baskische tritt herrlich zu Tage. Z. B. bask. *soko* bedeutet Keil; slovenisch *zagozda* ist bekanntlich (statt *zagvozda*) aus Präfix *za* und *gvoz* gebildet, allein die Methode Topolovšek gestattet ja, von *zagozda* die Silbe *za* abzuwerfen und das übrigbleibende *zago* ist schon wieder — baskisch!« — Toliko o tej znameniti knjigi, ki se je zakesnila za več nego pol stoletja!

Znameniti grobovi. Dne 8. m. m. je umrl v Charlottenburgu *Hermann Helmholtz*, jeden največjih fizikov naše dōbe. Porodil se je leta 1811. v Potsdamu in je bil od leta 1871. profesor fizike na vseučilišči v Berlinu.

Dne 4. m. m. je umrl na Dunaji naš rojak, dvorni svetovalec prof. vitez *Jožef Žhismann* v 74. letu dōbe svoje. Porojen v Ljubljani, promovirau je bil po dovršenih pravoslovnih naukih leta 1828. tudi za doktorja modroslovja, služil nekaj časa na tržaški gimnaziji kot suplent, prišel potem za profesorja na dunajsko terezijansko akademijo ter